

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911

6.1.1911 (No. 6)

Bezugspreis:
direkt vom Verlag vier-
wöchentlich Mk. 1.60 ein-
schliesslich Trägerlohn;
abgeholt in d. Expedition
monatlich 50 Pfennig.
Durch die Post zugestellt
vierteljährlich Mk. 2.22, abgeh.
am Postschalt. Mk. 1.80.
Einzelnnummer 10 Pf.

Redaktion u. Expedition:
Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Anzeigen:

die einseitige Beitzelle
oder deren Raum 15 Pf.
Reklamezeile 40 Pfennig.
Lokalanzeigen billiger.
Rabatt nach Tarif.
Aufgabezeit: größtens
12 Uhr mittags, kleinere
bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschluss
Nr. 203.

Erstes Blatt

Begründet 1803

Freitag, den 6. Januar 1911

108. Jahrgang

Nummer 6

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Verlegung des Personenbahnhofs Karlsruhe, hier das Ent-
eignungsverfahren für die Güterbahnen auf den Gemarkungen
Karlsruhe-Rintheim und Durlach betreffend.

Durch Allerhöchste Staatsministerialisankündigung d. d. Karlsruhe,
den 23. Dezember 1910, Nr. 1410 ist auf Grund des § 31 des Enteignungs-
gesetzes ausgesprochen worden:

1. daß bei der Verlegung des Karlsruher Personenbahnhofs auf der
Gemarkung Durlach und dem Gemarkungsteil Karlsruhe-Rintheim die mit
Allerhöchster Staatsministerialisankündigung vom 20. März 1906, Nr. 218/19
festgelegten Bahnlagen nach Maßgabe der zu der Tagfahrt in Rintheim und
Durlach vom 30. September d. J. offengelegten Pläne und der erfolgten
Abstufungen abzuändern seien;

2. daß die Entschädigung darüber ob und wie die in diesen offen-
gelegten Plänen bei Profil 6 + 50 vorgesehene Feldwegüberführung aus-
zuführen oder, ob sie durch eine andere Wegverbindung zu ersetzen sei,
vorbehalten bleibe;

3. daß zum Zweck der Ausführung des Unternehmens zugunsten der
Groß- Eisenbahnverwaltung die in den offenen Anlagen und Zeich-
nungen angeführten Grundstücke nach Maßgabe der Protokolle vom 30. Sep-
tember d. J. in dem angegebenen annehmenden Flächenmaß gegen vorüberige
Entschädigung abzutreten und, soweit an ihnen Beschränkungen beantragt
werden, solche aufzuheben seien, jedoch mit Ausschluß der lediglich für die in
Ziffer 2 bezeichnete Feldwegüberführung beanspruchten Grundstücke und Be-
schränkungen;

4. daß die Frist für die Einleitung des Entschädigungsverfahrens auf
2 Wochen festgesetzt werde.

Karlsruhe, den 31. Dezember 1910.

Großherzogliches Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Weingärtner. Dr. Stromeyer.

Bekanntmachung.

Nr. 26 107. Die Abhaltung des Rindviehmarktes in Bretten
betreffend.

Der auf Montag, den 9. Januar 1911 fallende Rindviehmarkt
in Bretten darf nur unter folgenden Bedingungen abgehalten werden:

1. Aus verletzten Gemeinden darf überhaupt kein Vieh zugeführt
werden.

2. Aus den übrigen Gemeinden des Amtsbezirks Forstheim, sowie den
Königl. württembergischen Oberämtern darf Vieh nur zugeführt werden unter
den für diese dort erlassenen Bestimmungen.

3. Für sämtliches Handelsvieh ist die Beibringung eines Zeugnisses
gemäß § 33 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 unbedingt nötig, anderen-
falls werden die Transporte unzulässiglich zurückgewiesen.

4. Die Käufer dürfen sich nur in dem ungesegneten Viehmarktplatz auf-
halten und dort handeln. Das Handeln (Zeichnen) sogar das Befahren der
Tiere außerhalb des Viehmarktplatzes ist streng verboten und werden bei
Verletzungen sowohl Käufer als Verkäufer bestraft.

Die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks werden beauftragt,
Vorstehendes sofort ortsbüchlich bekannt zu geben und den in der Gemeinde
ansässigen Viehhändlern noch besonders gegen Verhinderung zu eröffnen.

Bretten, den 30. Dezember 1910.

Großh. Bezirksamt.

J. V. ges. Werber.

Nr. 65. II. Vorstehendes bringen wir zur öffentlichen Kenntnis.

Karlsruhe, den 3. Januar 1911.

Großh. Bezirksamt.

von Seubert.

Bekanntmachung.

Nr. 66. II. Die Maul- und Klauenseuche betreffend.

Die Maul- und Klauenseuche in der Pfalz ist an folgenden Orten
erloschen:

Mörsheim und Oberhochstadt (Bezirk Landau), sowie in dem Ortsteil
Unterhanbach, Gemeinde Hambach (Bezirk Neustadt a. S.).

Karlsruhe, den 3. Januar 1911.

Großh. Bezirksamt.

von Seubert.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Geibel-Strasse Strecke von Grundstück
Lsg.-Nr. 4753 (einschließlich) bis zur Rhein-Strasse betreffend.

Auf Grund des § 22 des Ortsstraßengesetzes und § 7 der Verordnung
vom 19. Dezember 1908, den Vollzug des Ortsstraßengesetzes betreffend, soll
ein Gemeindebeschluß folgenden Inhalts erlassen werden:

„Die Eigentümer der an die Geibel-Strasse Strecke von Grundstück
Lsg.-Nr. 4753 (einschließlich) bis zur Rhein-Strasse angrenzenden Grund-
stücke haben der Stadt die Straßengrößen zu erteilen.“

Es finden die „allgemeinen Grundzüge über den Bezug der Eigen-
tümer von Grundstücken an den Straßengrößen nach § 22 des Ortsstraßenge-
setzes“ (Beschluss des Bürgerausschusses vom 21. Juni 1909) mit der
Maßgabe Anwendung, daß auch hinsichtlich der ungebauten Grundstücke
die Beiträge fällig werden, sobald die Ortsstraße benutzbar hergestellt ist.“

Ein Kostenveranschlag, die Höhe der beizugebenden Grundbesitzanteile,
aus der die Größe der Grundstücke sowie das Maß ihrer an die Straße
stößenden Grenzen zu ersehen ist, eine Kopie des Straßengrößenplans sowie ein
Abdruck der erwähnten „Grundzüge“ liegen bis zum 20. Januar 1911 auf
dem Rathaus — Tiefbauamt — zur Einsicht aus. Einwendungen gegen den
beabsichtigten Gemeindebeschluß wären bei Ausschlußvermeidung bis zum
23. Januar 1911 anher geltend zu machen.

Zur Abstimmung darüber, ob die Beiträge auch hinsichtlich der unüber-
bauten Grundstücke sofort nach der Straßengrößenfestlegung fällig sein sollen, wird
gemäß § 22 Abs. 2 des Ortsstraßengesetzes Tagfahrt anberaumt auf den

22. Januar 1911, vormittags 11 Uhr,

in den kleinen Rathsaussaal, zu der die Beteiligten hiermit geladen werden.
Bei der Abstimmung werden Nichterwünschten und Nichtabstimmende als
zustimmend gezählt.

Karlsruhe, den 2. Januar 1911.

Der Stadtrat.

Dr. Paul. Lacher.

Öffentliche Aufforderung.

Nr. 93. Die Anmeldung zur Stammrolle betreffend.

Gemäß § 25 der Verordnung werden die Militärpflichtigen die-
siger Stadt einschließlich jener der Stadtteile Weiertheim, Daxlanden,
Rintheim und Müppure, welche bei dem Geburtsjahre des Jahres 1911
minderjährig sind, aufgefordert, sich bei dem städt. Militärbureau — Na-
haus Karl-Friedrichstraße 8, 4. Stock, Eingang von der Jähringer-
straße — zur Stammrolle anzumelden.

(Das Militärbureau ist behufs Entgegennahme der Anmeldungen
von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags geöffnet.)

Werktags vormittags von 8 bis 12 1/2 Uhr, nachmittags von 2 1/2
bis 5 Uhr und Samstags von vormittags 8 bis 1 Uhr geöffnet.)

1. Zur Anmeldung sind verpflichtet:

a) alle Deutsche, welche im Jahre 1911 das 20. Lebensjahr zurücklegen,
also im Jahre 1891 geboren sind,
b) alle früher geborenen Deutschen, über deren Dienstpflicht noch nicht
endgültig durch Ausschreibung, Ausmusterung, Ueberweisung zum
Landsturm, zur Ersatzreserve oder Marine-Ersatzreserve oder durch
Aushebung für einen Truppen- oder Marineteil entschieden ist,
sofern sie nicht durch die Ersatzbehörden von der Anmeldung aus-
drücklich entbunden oder über das Jahr 1911 hinaus zurückgestellt
wurden.

2. Die Anmeldung erfolgt bei dem Gemeinderat desjenigen Ortes, an
dem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Hat er
keinen dauernden Aufenthalt, so muß die Anmeldung an dem Orte des
Bürgerorts und beim Mangel eines inländischen Bürgerorts an dem
Geburtsort, oder wenn auch dieser im Ausland liegt, an dem letzten
Bürgerort der Eltern geschehen.

3. Ist der Militärpflichtige von dem Orte, in dem er sich nach Ziffer 2
zu melden hat, zeitig abwesend, so haben die Eltern, Vormünder, Lehr-
-Vater oder Fabrikherren die Verpflichtung zur Anmeldung.

4. Die Anmeldung hat vom 15. Januar bis 1. Februar zu geschehen,
sie soll enthalten: Familien- und Wohnort des Militärlastigen, dessen
Geburtsort, Geburtsjahr und -Tag, Aufenthaltsort, Religion, Gewerbe
oder Stand, sojann Name, Gewerbe oder Stand und Wohnort der
Eltern, sowie ob diese noch leben oder tot sind.

5. Sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort erfolgt,
ist ein Geburtszeugnis vorzulegen. Bei wiederholter An-
meldung müssen die Lebensschicksale vorzulegen werden.

6. Wer die vorgeschriebene Meldung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis
zu 30 M oder Haft bis zu drei Tagen bestraft.
Analog werden die Militärpflichtigen nach besonders darauf aufmerksam
gemacht, daß ein Weidesein zum freiwilligen Eintritt nur noch bis
31. März 1911 möglich ist, daß nur denjenigen 19. Märzpflichtigen die Wahl des
Truppenteils freisteht, die einen Weidesein erhalten haben. Diejenigen Militär-
pflichtigen, welche sich erst am Militärtag freiwillig melden, haben keinen
Anspruch auf Wahl des Truppenteils, es wird vielmehr auf die persönlichen
Wünsche derselben nur insoweit Rücksicht genommen, als es das Interesse
des Dienstes zuläßt.

Karlsruhe, den 5. Januar 1911.

Das Bürgermeisterrat.

Dr. Kleinschmidt. Schrot.

Das Pädagogium Schmidt & Wiehl

(Karlsruhe, Kaiserstrasse, Tel. 1592) bildet individuell aus für alle
Klassen v. Mittelschulen, z. Einzjährl. u. Fährnrichsex.
Kleine Abtlg., Unterricht individuell, Externe, Interne, Eintritt
jederzeit. Prosp. gratis.

(Schmidt & Wiehl, 1891-1908 Lehrer u. Vorstände an Institut Fecht.)

Handels-Hochschulkurse Karlsruhe.

Mit dem 12. Januar beginnen volkswirtschaftliche Übungen, die von
Herrn Prof. Dr. von Zwierved in der Weise abgehalten werden, daß
zunächst im Anschluß an die Vorlesung guter Aufsätze und Berichte aus dem
Handelssteile angesehener Tagesblätter aktuelle Fragen volkswirtschaftlicher
Natur besprochen werden sollen. Ob sich im späteren Verlauf der Übungen
eine andere Methode (etwa Referate von Übungssteilnehmern) wird ein-
führen lassen, hängt von den Resultaten der Teilnehmer ab.

Die Übungen sollen alle 14 Tage, Donnerstag, von 8 bis 10 Uhr,
stattfinden. Die erste Übung: Donnerstag, 12. Januar 1911.

Außerdem werden im Januar die folgenden zwei Halbjahreskurse
beginnen:

Geschichte des 19. Jahrhunderts.

Dozent: Herr Geh. Hofrat Dr. Häußner, Direktor des Groß. Gymnasiums,
Karlsruhe.

Jeden Montag, abends 8 1/2 Uhr. Beginn: 9. Januar 1911.

Gebäude (Ufancen) und Klauseln im Handels- verkehr und ihre rechtliche Bedeutung.

1. Zwingendes und nachgiebiges Recht. 2. Verkehrssitte. 3. Bedeutung und
Tragweite des § 346 D.O.B. 4. Insbesondere die Klauseln: a) Allgemeines;
b) Die rechtliche Bedeutung der im Handelsverkehr gebräuchlichsten Klauseln
(Vertrags-Antrag und Annahme, Gegenstand des Vertrags, Ort und Zeit
der Erfüllung, Kaufpreiszahlung insbesondere, Frachtkosten, Arbitrage).

Dozent: Herr Oberlandesgerichtsrat Reinhard, Karlsruhe.

Jeden Freitag, abends 8 1/2 Uhr. Beginn: 13. Januar 1911.

Die Besuchsgebühren für die Halbjahreskurse betragen 3 M (für kauf-
männische Angestellte 2 M). Anmeldungen bei H. Vielesfelds Postbuchhandlg.
Die durchlaufenden Vorlesungen über Bürgerliches Recht, Geld-
Kredit- und Bankwesen und Handelsgeographie werden in der am 9. Januar
beginnenden Woche wieder aufgenommen.

Karlsruhe, Januar 1911.

Das Kuratorium.

Reform-Kochlehrkurs.

Wissenschaftliche Leitung: Dr. med. Selß.

Prakt. Leitung: Reform-Koch Carl Mauterer.

Eröffnungs-Vortrag

von Dr. med. Selß.

Freitag, den 6. Januar, 8 1/2 Uhr abends,

im „Eintrachtssaal“.

Dazu Verteilung von Kostproben.

Eintritt zum Eröffnungsabend: 50 Pf., reserv. Plätze 1 u. 2 M.

Einzeichnungsliste zum Kochkurs liegt aus bei Herrn Carl

Mauterer, Reform-Delikatessen-Haus, Herrenstraße 33,

und beim Eröffnungsabend.

Alles Nähere daselbst zu erfahren.

Verein für das Deutschtum im Ausland.

Die Frauenortsgruppe veranstaltet am Montag, den
9. Januar, abends 8 Uhr, im grossen Museumssaal
einen

Deutschen Abend

mit buntem Programm.

Festspiel.

Musikalische Aufführungen.

Tanzpantomimen.

— Buffet, geselliges Zusammensein, Tanz. —

Numerierter Platz 3 M., Saal und Galerie 1 M.

Vorverkauf in der Buchhandlung Kundt, Kaiserstr. 124.

Mitglieder erhalten gegen Vorzeigen der Mitgliederkarte
je einen 1. M. Platz frei und einen numerierten Platz für die Hälfte.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Bezirksmissionsfest.

Sonntag, den 8. Januar, abends 6 Uhr, findet in der evange-
l. Stadtkirche dahier das Jahresfest des Vereins für äussere Mission statt, wobei
Herr Missionar Maue über

„Die große Missionsaufgabe in dem erwachenden Indien“

sprechen wird.

Der Vorstand des Ortsvereins Karlsruhe für äussere Mission,
Kühlemein, Pfarrer.

Toussaint-Langenscheidtsche Sprach-Kurse.

Jede Sprache Mk. 27. Mündliche Nachhilfestunden: Hirschstr. 46.

ENGLISH.	FRANÇAIS.
ITALIANO.	ESPAÑOL.
PRIVAT u. KLASSEN. Prospekt und Probestunde gratis.	
BERLITZ SCHOOL KAISERSTRASSE 132	
TELEPHON 1666. 516	

Danksgiving.

Seit unserer letzten Veröffentlichung sind für die Weihnachtsfeier im
städtischen Krankenhaus an Geldgeschenken und Gaben eingegangen: von
Albert Pfaff, Antidreibel, 3 M., R. L. G. 2 M., Ung. 100 M., Fr. de Taube
5 M., Schlossern. Schütz 5 M., Ung. 2 M., Fr. Bezirksarzt Geier, Durlach,
10 M., Fr. Elisabeth Schneider 5 M., Jakob Bahm, Maschinenöl-Import,
20 M., Ung. 5 M., Ung. 3 M., Ludwig Paar 10 M., Albert Gied & Co.
20 M., Fr. Betty Ettheimer 3 M., Friedrich Zimmermann, Eisenhandlung,
5 M., Minister von Bodman, Erz., 20 M., Fr. C. F. Otto Müller 20 M.,
H. Rothchild 10 M., Karl Glaser 5 M., Ds. Talschütlicher, Freier. Adler von
Ravensburg Kinderpielsachen, 1 großes Quantum Lebkuchen, Friedrich Wlos
4 Kartons Toilettenseife, 12 Fl. Eau de Cologne, 16 verschied. Gegenstände
und Postkarten, C. F. Treiler 3 Ds. Talschütlicher, Otto Richter 4 farbige
Herrenhemden, Gustav Oberst 3 Ds. Talschütlicher, 3 farbige Männerhemden,
Geldschiff Knopf 5 Paar Zugtie, 1 Ds. Scheren, 1/2 Ds. Talschütlicher,
5 verschied. Kravatten und Handtaschen, 18 Kravatten, Mägen, Hüte,
10 farbige Vorhänge mit Manschetten, 6 Dessert-Teller, 15 Mtr. farbiger
Gemeinlöffel, 1 Kopftuch, 2 Krabbenblusen, 1 Fantasieweste, Leipheimer & Wende
10 Mtr. Kleiderstoff, 5 Mtr. Kattun, 2 Ds. Nachf. 11 Vorhänge mit
Kragen, 3 Kravatten, 2 Paar Strumpfbänder, Heffert & Kiefer 1 Stück
Kleiderstoff, Fr. M. Weng Kinderpielsachen, Arz & Co. 5 Ds. Gummis-
fragen, Leopold Köhler 6 Kinderkittchen, 5 1/2 Ds. Krügen, Paul Nuber 1 Flanel-
unterrock, 3 Paar Windelholzer, 4 Paar Kinderhosen, 4 Kinderträgerhosen,
1 Wiseldecke, 2 Tragtassen, 1 Tragtischchen, 1 Wagnendecke für Kinder,
August Schulz 2 Unterjaken, 4 Unterhosen, 2 Leibhosen, 6 Krügen,
4 Kravatten, 6 Paar Socken, 6 Talschütlicher, Edward Leitheaupt 20 versch.
kleinere Gegenstände, F. Wolff & Sohn 400 Stück Toilettenseife, 24 Fl.
Karlsruher Wasser, 36 Fl. Vinagere, Gebr. Jost Nachf. 12 Fl. Rumlöffel,
2 1/2 kg Kranzkränze, Rumlöffelung C. Wiedel, 6 versch. Bilder in Rahmen,
Karl Schöp 3 Belts, 3 Schürzen, 1 Männerunterhose, 6 Männerhemden,
Fr. Ella Sicking Kinderpielsachen, Bäckern. J. Kohler Konfekt, Ober-
berger & Rees 1 Paket und Kiste diverse Buderwaren, Christian Dertel 4 Ds.
Talschütlicher, Fr. Käthe Schremp 1 größere Anzahl Kinderpielsachen,
Fr. Gretchen Gartner 5 Fl. Malaga, F. Kohn 10 Kaisermesser, 10 versch.
Küchenmesser, Baronin von Monteton 1 Anzahl Bücher und Spielsachen,
Himmelsberg & Bier 2 Matinee, 2 molle Hüten, 1 molle Golf-Jacke,
Fr. Hermine Oppenheimer 1 Stück Flanelstoff, Adolf Sauerer 4 Sofaissen,
1 Fustische, Meyer & Kerling 12 Kaisermesser, 12 Talschütlicher, 12 Talschü-
tlicher (Sanitätsstücker), 15 versch. Scheren, H. N. 9 Männerhemden, Kaufm.
August Draz 1 großes Paket Kates, Max Homburger, Postl., 10 Fl. Sams,
10 Fl. Malaga, Fr. M. Knopf 4 Hüpen und 20 versch. Spielsachen,
Hammer & Helbling 18 Talschütlicher, 18 Scheren, Hermann Wundling
12 Fl. Malaga, Gebr. Dertel 2 Kinderhosen, 4 Paar Kinderstrümpfe,
1 Kinderkleidchen, 4 Kinderhütchen, 6 Krügen, Eugen Langer 17 versch.
Gegenstände, H. N. 2 Paar Männerhosen, Hofbräuerei C. Roth 820 Stück
Orangen, 5 Pfd. Pfeffermühle, 5 Pfd. Walnüsse, 5 Pfd. Birnenmandeln,
5 Pfd. Haselnüsse, Spiegel, Apotheker, 3 Fl. Wein, 3 Dosen Dynamit, C. K.
Orangen, Max Strauß, Apotheker, 3 Fl. Wein, 3 Dosen Dynamit, C. K.
5 versch. Bücher, Fr. Elisabeth Stadel 2 Fl. Wein und Konfekt, Wilhelm
Beumer 13 versch. Hüte und Mägen, Karl Baumann Tee, Kaffee und Spiele.
Für diese Gaben sprechen wir namens der Beschenkten den herzlichsten
Dank aus.
Karlsruhe, den 31. Dezember 1910.

Krankenhauskommission:

Dr. Paul.

Danksgiving.

St. Franziskushaus, Grenzstraße 7.

Für all die vielen, schönen und praktischen Gaben, die anlässlich der
Weihnachtsfeier der Kinderbewahranstalt den Schwestern und Kindern
zu teil wurden, sagen herzlich „Dankes Gott!“
Karlsruhe, im Januar 1911.

Die Oberin und der Vorstand.

Öffentliche Versteigerung.

In meiner Eigenschaft als Liquidator der Firma Gerhold & Hüber hier lasse ich nächsten **Samstag, den 7. Januar 1911, nachm. 2 Uhr,** auf dem Anwesen **Rüppurrerstraße 20**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:
4 Arbeitspferde, 5 große Expeditionswagen, 1 Möbelrolle, 1 Häfelmachmaschine, verschiedene Pferde, schürre, Wagen- und Pferdebeden, sowie sonstige Einrichtungsgegenstände zur Fuhrhalterei; ferner 5 Fässer Molat zur Dachimprägnation, wozu Liebhaber hiermit eingeladen sind.
Karlsruhe, den 5. Januar 1911.

J. Heinrich Better,

beidigtler Bücherrevisor und kaufm. Sachverständiger.

Aufgebotsverfahren.

Herr Josef Schmidt, Kaufmann in Pforzheim, Hagenschleßstraße 31, parterre rechts, hat den Antrag gestellt, den Pfandbeschein Nr. 17967, ausgefertigt am 9. August 1910, über ein Fahrrad „Triumph“, geschätzt zu 50 M. und bestehen mit 25 M. für kraftlos zu erklären.
Auf Grund des § 48 unserer Satzungen fordern wir hiermit den Inhaber des genannten Pfandbescheines auf, solchen innerhalb eines Monats, von der erfolgten Einrückung an gerechnet, bei uns vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung erfolgen wird.
Karlsruhe, den 2. Januar 1911.

Städt. Spar- und Pfandleihkasse.

Schuldschweilen-Berdingung.

Wir haben nach Maßgabe der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 öffentlich zu verdingen die Lieferung von: 6065 Stück Schweilen aus Riefen- und Eichenholz.
Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift: **Berdingung 13. Januar 1911** versehen spätestens Freitag, den 13. Januar 1911, vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen.
Die Lieferungsbedingungen und der Angebotsbogen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Karlsruhe, den 23. Dez. 1910.
Großh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Kapellmeisters Alfred Reiffenberg hier soll die Schlussverteilung erfolgen.
Hierzu sind verfügbar: 5735.38 M. und zu berücksichtigten: 4537.46 M. nicht bevorrechtigte Forderungen.
Die bevorrechtigten Forderungen sind bereits ausbezahlt.
Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen kann auf der Gerichtsschreiberei des Großh. Amtsgerichts A. II. Karlsruhe eingesehen werden.
Karlsruhe, den 4. Januar 1911.
Der Konkursverwalter.
Dito Steinel, Rechtsanwalt.



Karlsruher Fußball-Verein (e. V.)
Unter dem Protektorat Sr. Großh. Hoh. des Prinzen Maximilian von Baden.
Freitag, den 6. Januar 1911, 9 1/2 Uhr:
Waldlauf.
Treffpunkt: Klubhaus.
Vereinsabend im Klubhaus.
Sonntag, den 8. Januar 1911, 9 Uhr:
Zusammenkunft im Klubhaus.
Fußballclub
SCHWARZ PHÖNIX BLAU
MEISTER VON DEUTSCHLAND
1908/09.
Sportplatz links der Rheinalbahn entlang. Telefon 1338.
Samstag, den 7. Januar, 1/2 9 Uhr:
Winterfest mit Ball.
Kleiner Festhallsaal.
Sonntag, den 8. Januar.
Auf unserem Platze:
1/2 3 Uhr:
1. Mannschaft geg. Straßburg.
Montag, den 9. Januar, 1/2 9 Uhr:
Tanzstunde. Palmengarten.
Färberei
KRAMER
Billige Preise. — Unübertroffene Leistung.



Effektvoll zusammengestelltes, in künstlerischer Vollendung dezent gewähltes **Tagesprogramm**, unter anderem:
Das Junggesellenhoroskop. Humoristisch.
Marineleutnant von Brinken und die Gefangenennahme im alten Tempel. Serie V. Spannende Szenen.
Der Drehwurm ist entdeckt. Etwas für die Lachmuskeln.

Ludwigs Schuhbesohlung-Anstalt, mit elektrischem Betrieb, Kapellenstraße 10 u. Durlacherstraße 13, empfiehlt 3405-
Herren-Sohlen u. Fleck M. 2.50, Damen-Sohlen u. Fleck M. 2.-, Kinder-Sohlen u. Fleck M. 2.- werden je nach Größe billig berechnet. Gegenmarken des Lebensbedürfnisvereins.
Slavierstimmungen und fabrikgemäße Reparaturen.
Atelier für Pianofortebau
Chr. Stöhr, Pianofortebauer, Ritterstraße 11, part. 24715

Museumssaal. Heute Freitag, den 6. Januar, abends 8 1/2 Uhr:
Lustiger Premiere-Abend
Marcell Salzer
Einziges Auftreten in dieser Saison.
Vollständig neues Programm:
Busch, Liliencron, Max Möller, Münchhausen Rideamus, Rosegger, Schlicht, Schüler, Thoma u. a.
„DER TAG“, Berlin (25. Okt. 1910) über die Premiere Prof. MARCELL SALZERs im Berliner Beethoven-saal:
„Der große Raum war Kopf an Kopf gefüllt, selbst die Bühne wurde zum Tribunal, ... Salzer bot durchweg Neues, lauter, Treffer, alles wurde zu einem lebendigen, reißenden Strom humoristischer Gewalt, ... das Publikum jubelte geradezu und bereitete Salzer am Schlusse stürmische Ovationen.“
Eintrittskarten zu Mk. 3.—, 2.—, 1.— in der **Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz,** Kaiserstr. 114, Telefon 1850, und an der Abendkasse.

Café Windsor vis-à-vis dem Hauptbahnhof.
Täglich Konzert des Damen-Orchesters „Philharmonie“, von abends 8 bis 12 Uhr, Sonn- und Feiertags von 4 Uhr ab. **Eintritt frei.**

Täglich 5 Uhr Tee
Erstklassiges Künstler-Konzert für Kunstfreunde und Fremde, ausgeführt vom Künstler-Trio „Scherzler“.
five o'clock tea
NB. 8 3/4 bis 12 Uhr abends Künstler- und Solisten-Konzert.
Münchener Bürgerbräu Karl-Friedrichstrasse.

Probieren Sie jetzt unsere
Direkter Bahnbezug ohne Zwischenhandel und ohne jede Umladung in aller Kürze.
Zähringerstr. 106.
Gehres & Schmidt Telefon 200
Kohlen, Koks, Briketts, Koksbricketts für Zentralheizung, Lochbriketts, Ruhranthracit, Hausbrandusskohlen von der Saar u. von England nicht russende, backende und schlackende Nußkohlen, Brennholz, buch. Abfallholz, lufttrocken in Ofenlänge (billiger Ersatz für buchenes Scheitholz), Holz- und Torfkohlen, Bündel-Feueranzünder, Hartpetroleumfeuermacher, absolut gefahrlos, explodieren nicht, 50 St. 20 Pfg., 25 St. 10 Pfg. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Unabhängig vom Kohlenkontor.

Anthracit-Kohlen Ersatz für die viel teureren engl. Anthracit-Kohlen. Stänzendes Analyse d. Techn. Hochschule h. er zu Diensten.
Anthraciteier Das beste was in Eierbricketts geliefert wird. Nicht tenerer wie Ruhrusskohlen, aber im Gebrauch billiger und angenehmer, weil sie nicht zusammenbacken, nicht schlacken und keine Steine hinterlassen.
in Ihrem eigenen Interesse. Es ist nur Ihr Vorteil.
General-Vertrieb für Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Feuilleton des „Karlsruher Tagblattes“.

Frau Welt.

Roman von Erika Riedberg.

(10) (Nachdruck verboten.)
Obwohl Felix über beide Ohren in das blendende Geschöpf verliebt war, ließ er sich keineswegs von ihr treiben.
Aubere, denen die Leidenschaft tiefer ging, hatte er zu Sklaven vor ihr werden sehen, er hütete sich beizeiten vor zu großem Ernst.
Sich verschwendete er unfruchtbar, mit seinen Gefühlen hielt er Maß.
Das Gerücht der Hoffner, die allezeit stark in Liebe und Haß gewesen, aber mit unerklärlicher Redlichkeit ihres Weges gingen, verleugnete sich auch bei diesem aus der Art geschlagenen Sprossen des alten Hauses nicht ganz.
In vollen durstigen Zügen trank er den Becher leichtsinnigsten Lebensgenusses, seine Sinne standen in Flammen, aber unterjochten ließ er sich nicht von der Spenderin dieser Freuden.
Er brauchte sie ja nicht. Für ihn hing ja nicht Ruhm oder Mißerfolg von ihrer Hand ab — und in naiverer Rücksichtslosigkeit zeigte er seine Auffassung.
Sie merkte es wohl. Zuerst staunend, dann in gesteigertem Zorn. Dieser Knabe wollte sich zum Herrn machen? Wollte die Temperatur ihres Verhältnisses zueinander bestimmen? Unabhängig von ihr sich die Freiheit des Handelns wahren?
Weit ernster, als sie jemals beabsichtigt hatte, begann sie ihre gegenseitige Stellung zueinander zu nehmen.
Sie lernte sogar durch seine nie verhehlte Flatterhaftigkeit die Eiferfücht kennen, ja Sidonie Feuren vergaß sich so weit, daß sie ihm nachspürte.
Aber mit dem Resultat dieser Spionage hatte sie wenig Glück.
Als sie ihm zornflammend seine Liebe zu Ruth von Grunheim, seine Bewerbung um Asta Brückner vorhielt, dachte er an kein Leugnen.
Gelassen wippte er mit ihrem zierlichen Schaukelstuhl auf und ab, rauchte seine Zigarette und sagte lächelnd:
2

„Ich hätte dich, weiß Gott, für klüger gehalten. Dies hier bei dir, das ist doch eine Welt für sich, eine sehr köstliche, in der ich's versucht plätscherlich finde. Aber da draußen, mein schönes Kind, gib's eben noch eine andere Welt: die des soliden Bürgerturns — und die nimmt uns über kurz oder lang, nach noch so vielen verrückten Kreuz- und Quersprüngen, wieder in ihren mütterlichen Schoß.“
Sidonie hatte Tränen gelacht, als er solche Weisheit ausfrante und wahrhaftig ein ganz ernsthaftes Gesicht dazu machte. Innerlich aber loberte der Zorn.
„Du Baby!“ rief sie und nahm ihn bei seinen hübschen Ohren.
„Was fällt dir denn ein? Hat dich Ruth Grunheim verhezt?“
Da hatte er sich ihrer rätselnden Hand unwillig entzogen.
„Das bist du aus dem Spiel!“
Ihre dunklen Augen glühten auf, fest gruben sich die Zähne in die rote Unterlippe.
„Ach — so — so!“
Und dann hatte sie sich ihm gegenübergesetzt, ihren wundervollen Körper wohligh in einen Sessel geschmiegt und ihm den Rauch ihrer Zigarette in das Gesicht geblasen.
„Um! Und nun sag mal, mein Schatz, wer soll denn deine Schulden bezahlen? Um? Etwa das kleine schwarzhaarige Scheusal, die Asta Brückner?“
Er sah ihr schweigend fest und kalt in die Augen, aus deren Tiefen ein immer höheres Funkeln herauskam.
„Wenn du so gut sein wolltest — bitte, ich habe nichts dagegen.“
„Danke! An Menschenfreundlichkeit hab' ich nie gelitten.“
„Verzeih, in dem Verdacht hatte ich dich auch nicht. Ich glaube, irgendein Interesse, du bist so dringlich in deinen Fragen.“
„Ja!“ Sie stand plötzlich dicht vor ihm. Schön, trotz des entsetzten Zornes. „Ja, denn daß du's weißt: ich halte dich in meiner Hand. Nun sieh zu, was du ohne mich anfängst. Und — die Ruth — die kriegt du nicht!“
Sie wandte ihm brüsk den Rücken. Die Schleppe ihres fliehenden Gewandes glitt über den Teppich. Schon unter der Portiere zum Nebenzimmer sprach sie noch einmal zurück, halb laut, drohend presste sie die Worte zwischen den Zähnen hervor:
„Wenn ich will, bist du Offizier gewesen.“
Felix war aufgesprungen, aber ehe er sie erreichte, fiel die Tür hinter ihr ins Schloß.
Seitdem sahen sie sich seltener. Allein fast nie. Und wenn er auch in seinem Leichtsinn den ertren Schreden über ihre Drohung halb überwand, das frühere Verhältnis war dahin, sie fanden beide den alten Ton nicht mehr.
Heimlich atmete Felix auf. Der Rausch war vorüber. Ohne brennendes Bedauern räumte er den bevorzugten Platz. Er hatte anderes zu denken.
Die Sorge hielt ihn in ihren Krallen. Seine Schuldenlast wuchs lawinengleich. Ein nur flüchtiger Ueberflug jagte ihm einen Schauer über den Leib.
Was tun? Dem Vater beichten? Lieber zu dem scheußlichsten der Vampire, diesen Halsabschneidern, gehen.
Dann fiel ihm Eberhard ein. Sollte er den zu einem Gegendienst pressen? Was's jetzt an der Zeit dazu? Wenigstens ihn zum Vermittler, zum Blühableiter machen? Denn des Vaters Zorn würde sich über ihn mit entladen. Sätze doch ohne des Ältesten Starrköpfigkeit er, Felix, unter väterlicher Obhut jetzt als Landwirt auf Hoffnersholm!
Aber nein, nein, es half doch nichts. Die ganze Summe würde und konnte der alte Herr nicht zahlen — es blieb nichts übrig, als in den üblichen Nothafen — die reiche Heirat — einzulaufen.
So ging Felix Hoffner um Asta Brückner werben. Aber, was er fähig war an Liebe zu empfinden, das gehörte Ruth Grunheim.
Und das hatte ihm Sidonie Feuren bejubelt.
Blas vor Zorn stand er vor ihr. Alles, was sonst immer wieder seinen Reiz geißelt: Der hübsche, wirklich geschmackvolle Mann, die entzückenden Toiletten, die herrlichen Bewegungen dieser idealen Frauengestalt, alles glitt an dem aufstachelnden Gefühl ab, von ihr hintergangen, bevormundet zu sein.
Er sah nicht ihr Lächeln, ihre Anmut, beachtete nicht, daß sie sich ansah, an einer kleinen Etage sein Lieblingsgetränk zu mischen. Brief trat er so nahe an sie heran, daß sie sich unwillkürlich etwas zurückbog, und hielt ihr ein zerknittertes Briefblatt hin.
„Warum hast du den Brief geschrieben?“

Karlsruhe. — Museumssaal.
Dienstag, den 10. Januar 1911, abends 8 Uhr,
Einziges Konzert des Violinvirtuosen
Sascha Culbertson
Am Klavier Emerich Norbert Kris aus Wien.
Programm.
1. Sonate, A-dur für Violine und Klavier Hindel
2. a) Aria Tenaglia
b) Gavotte Leclair
c) Präludium für Violine solo Bach
3. Orgelfuge für Klavier Bach-Liszt
4. Violinkonzert Nr. 2, H-moll (I. Teil mit Kadenz) Paganini
5. a) Meditation aus „Thais“ für Violine (Massenet
Polonaise Nr. 2, A-dur) und Klavier (Wieniawski
Konzertflügel C. Bechstein a. J. Lager d. Hoff. Schweisgüt.
Eintrittskarten: Mk. 1.50, 2.50, 3.— und 4.— in der Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz,** Kaiserstr. 114, Telefon 1850 u. Abendkasse.
Knaben- und Mädchen-Sweaters
in schönster und größter Auswahl von Mk. 1.20 an bietet
Rudolf Wieser, Kaiserstrasse 155.

Wegen Todesfall bleibt mein Geschäft Freitag
nachmittag von 1 Uhr ab geschlossen

Carl Büchle Inh.: A. Schuhmacher
Kaiserstrasse 149.

Großherzogl. Hoflieferant empfiehlt grosse Auswahl
Friedrich Blos Moderne Nadeln
F. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie **Einsteck-Kämme**
Kaiserstrasse 104, Ecked. Herrenstr. in Celluloid, in echt Schildpatt etc.

Wichtig für Architekten, Ingenieure,
Bau- und Verm.-Bureaus

Billigste Vervielfältigung
von Plänen, Zeichnungen und Karten jeder Art für Patent-
eingaben und Vorlagen für Behörden.

J. Dolland, Karlsruhe, Viktoriastr. 18.
Telephon 1612.

Chemigraphische Vervielfältigungsanstalt mit elektr. Betrieb.

Praktische
**Verlobungs-
Geschenke**
in unübertroffener Auswahl und jeder Preislage.
L. Wohlschlegel
Luxuswaren — Haushaltartikel — Lederwaren
Kaiserstrasse 173.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer.

Gegründet 1900. 23954-
Inhaber: **Eberhard Meyer,**
konzessionierter Kammerjäger,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 93, parterre.
Telephon 434 (Anruf Söller.)
Vertilgung jeglicher Art Ungeziefer
unter weitgehendster Garantie.

Geschäftsbücher
von J. C. König & Ebhardt in Hannover
zu haben bei
Karl Eug. Duffner
en detail Papier- u. Schreibwarenhandlung en gros
Kaiserstrasse 56.

Sekundenlang ging ein leises, erschrockenes Zucken über ihre Züge.
Dann lachte sie hell auf.
„Herrgott, ich denke wunder was du hast. Den Brief? Ja, den
hab' ich geschrieben.“
„Das sehe ich, aber ich will wissen, warum?“
„Nun, ganz einfach, damit du die Ruth nicht bekommst. Ich will
das nicht, verstehst du? Und da du auf meine Warnungen nicht hören
wolltest, half ich mir eben so. Ich finde es übrigens wenig fein von ihr,
daß sie den an dich schickt. Oder wo hast du ihn her?“
„Geht dich nichts an. Weist du, daß das eine Niederträchtigkeit,
eine Gemeinheit ist, was du da verübt hast?“
„Sachte, mein Lieber!“ Sidonie umgab sich mit lächelnder Ruhe
wie mit einem Panzer. „Ich hab' dem Fräulein etwas erzählt, na, ein
paar kleine Episoden aus deinem Leben, ganz heiter — wirklich — ein
bißchen auch über deine Vermögensumstände, ein bißchen auch von uns
beiden, alles ganz nett und unterhaltsam, und daraus machst du jetzt eine
Tragödie, fährst mir hier eine Szene auf? Pst, wie geschmacklos!“
Sie hatte immer erregter gesprochen, auch ihre äußere Ruhe war
dahin.
„Ich will nicht die Lauferei zu der Ernheim. Verstehst du? Ich
habe das hochmütige Ding.“
Je mehr sie die Haltung verlor, desto gelassener wurde er. Spöttisch
sah er ihr in die funkelnden Augen:
„So? Warum eigentlich? Du kennst sie ja gar nicht. Wo solltest
du je die Gelegenheit dazu gehabt haben?“
Es lag etwas in der Betonung des Wortes „du“, das sie wie ein
Nadelstich traf. Sie wollte aufstehen, mit einer ihrer gleitenden Bewegungen
stand sie plötzlich vor ihm — das Bild einer schönen Furie, offene Nach-
sucht im Blick, unverhüllt auf den Zügen — wer weiß, welche Flut von
Anklagen und Schwähungen über die farblosen Lippen gewollt — mit
bewundernswürdiger Anstrengung nahm sie sich zusammen.
„Güte dich!“ — weiter kein Wort. Aber nun rann ihm ihr Ton
wie ein jäher Schreck durch die Nerven.
Er wußte auch, daß er sie vorhin tödlich getränkt hatte. Die
spöttische Hinweisung auf die ihr verschlossene Gesellschaftssphäre war
unedel, grausam gewesen. Denn Sidonie Feuren stammte selbst aus
guter Familie.

So lange Vorrat:
1 Posten **Herrenhüte** weich, farbig, jeder Hut 1.20 u. 1.90
steif, schwarz und farbig
1 Posten **Knabenhüte** weich, schwarz, jeder Hut 50 u. 85
und farbig
Gustav Nagel Nachfolger,
116 Kaiserstrasse 116.

Auf sämtliche
Winter-Handschuhe aus Trikot und Wolle
und
lange Ball-Handschuhe aus Seide und anderen Stoffen,
sowie **Echarpes**
gewähren wir so lange Vorrat, bei Barzahlung **10% Rabatt.**
Ludwig Oehl Nachfolger Karlsruhe
Kaiserstr. 112

Josef Goldfarb
30 Kriegstrasse 30
Für die
Ball- und Gesellschafts-Saison
Schleifen und Binder,
aparte Formen, aus
Batist, Piqué, Rips, Atlas.
Gehrock-, Frack-, Smoking-Westen.
Oberhemden. Socken. Handschuhe.

Meine
MUTTER
kauft alle
Nährmittel
Sauger, Milchflaschen, etc.
nur in der Drogerie:
Carl Roth,
Grossh. Hoflieferant.

Sauger, Soxhletflaschen, Kindermehle, Milch-
zucker, Löffelnd Nahrungszucker, vegetab. Milch,
Dr. Biederts Kamogen, Malzextrakt, Scotts
Emulsion, Emulsion „Mäwen-Mark“, Kinder-
Lebertran. 11566-
Grosser Absatz. Immer frische Ware.

Das Beste für die Augen
Bestes Stärkungs- und Er-
frischungsmittel für schwache
Augen und Glieder ist das seit
halb 100 Jahren weltberühmte,
ärztlich empfohlene
Königliche Wasser von Joh. Chr.
Fochtenberger in Heilbronn, Lieferant für
Häuser, Ehrendiplom. Feinstes
Roma, billiges Parfüm.
In Fl. à 45, 80 u. 1.10.
Alleinverkauf für Karlsru-
he bei **Gustav Bender, Grossh.**
Hoflieferant, Vammstrasse 5, und
Carl Roth, Drogerie.

Im freiespielen
Kinder auch bei rauhem
Wetter gern, ohne an eine
Erfüllung und ihre Folgen
zu denken. Aengstliche Mütter
halten sie dann gern im Zim-
mer, obwohl die Zimmerluft
sie verweichlicht und zu Er-
fältungen noch eher geneigt
macht. Richtiger ist es, ihnen
bei unangenehmer Witterung
einige der ausgezeichneten
Wibert-Tabletten zu geben,
die die Atmungsorgane kräf-
tigen. Unentbehrlich sind die
Wibert-Tabletten bei ein-
tretendem Husten, den sie rasch
und sicher vertreiben; sie
kosten in allen Apotheken
1 Mark pro Schachtel. 7969.9

Ihre ungewöhnliche Schönheit, Anmut, heißer Lebensdrang, unstill-
bare Sehnsucht nach der bunten, gefährvollen Welt da draußen, hatten
sie aus der Bahn des still bürgerlichen Hinlebens gerissen. Eine von
jenen, denen alles zur Gefahr wird: jeder Zug ihres Antlitzes, jeder
Schlag ihres heißen Herzens, jede Regung der Sinne — bis sie, ihr
Schicksal erfüllend, die Augen hinter sich lassen und sich genussbürtend,
glühend in den Strudel jener Welt stürzen, die sie mit allen Kräften
begehrten.
Ein tieferer Menschenkenner als Felix Hoffner hätte wohl nicht
gefragt: „Weshalb hassest du Ruth Ernheim eigentlich?“ Er würde
begriffen haben: Dies vornehme hochmütige Mädchen ist ihr die Ver-
körperung dessen, was sie selbst hätte sein können.
Und aus diesem Verständnis heraus würde Schonung erwachsen;
er aber gedachte nur da empfindlich zu strafen, wo er am empfindlichsten
verletzt war.
Dies tonlose „Güte dich!“ eröffnete jedoch die schauerhaftesten Mög-
lichkeiten. Mit einem Schlage ward er sich bewußt, daß er in der Hand
der Frau war, die er durch naive Redheit und größere Herzenskälte zu
beherrschen glaubte.
Er sagte nichts mehr. Die Zigarette war ihm ausgegangen,
mechanisch warf er den Rest in die Aschenschale.
Düster starrte er auf das zarte Blumenmuster des Teppichs, und
im tollen Zickzack tanzten die Bilder der nächsten Zukunft vor seinem auf-
geschreckten Geist.
Wenn es ihm nicht gelang, Geld, Geld zu schaffen — wenigstens
sich hier frei zu machen.
„Offizier bist du gewesen!“
Nicht mehr allein von Sidoniens Stimme hörte er das Wort,
hundert scheinlich lachende Kobolde schienen es zu flüstern, aus allen Ecken
und Winkeln hörte er's.
Als Richter war er gekommen, nun sah er hier, ein schmächtig
Bedrohter.
Etwas von der Unmündlichkeit unserer Handlungen kam ihm zum
Bewußtsein.
Ein Sichbestimmen mitten im tollen Tanz seines Lebens — nicht
aus Reue — aus nackter, elender Angst.

Und dann kam die Wut auf den Menschen, der in sein eitles
leichtfertiges Herz die Furcht gesenkt hatte.
Der Haß des Besiegten glommt in seinen Augen. Ein tödliches
Ernüchtertsein von der Götterähnlichkeit dieses Weibes, das, wie ein Kind
das Spielzeug, seine Existenz in ihrer launigen Hand hielt.
Verdammt! dieser beklemmende Druck! Wie ein Saß lag's über
ihm, dick und dunkel.
Das hielt er nicht aus. Er mußte die Arme wieder frei kriegen.
Rücksichtslos um sich schlagen, zurückstoßen, was nicht wollte wie er, lieber
alles, als hier vor einem Weibe festgenagelt sitzen, wie ein Schulbub,
den man zur Strafe in die Ecke stellen will.
In einem knabenhaften Trotz und Ingrimm die Folgen über den
Hauten werfend, wollte er jetzt nur um jeden Preis ein gewisses Ueber-
gewicht gewinnen.
Innerlich und äußerlich rief er sich zusammen.
Sehr gelassen, ein spottgetränktes Lächeln auf den Lippen, nahm
er seinen Hut. Dicht an der Tür stehend, setzte er ihn schon leicht und ein
bißchen schief auf den Kopf, um sich in größter, allerdings gemachter
Gemütsruhe eine Zigarette anzustechen.
Nun hielt er das weiße, kleine Stifchen zwischen den Zähnen,
nahm den Hut wieder ab und sagte nachlässig:
„Also adio, schöne Sidonie! Uebrigens,“ er tat ein paar kräftige
Züge, die sein Gesicht für Sekunden in eine bläuliche Rauchwolke
hüllten, „weshalb du die Ruth Ernheim hasst, das ist wahrhaftig nicht
schleierhaft, du hast eben die Anständigkeit in ihr.“
„Felix!“ Sie stürzte auf ihn zu, es sah aus, als sollten ihre
erhobenen Hände ihn packen, an sich reißen, zurückstoßen, dann wies sie
stumm auf die Tür.
Als Hoffner die Treppe hinunterging, überlag das billige, klein-
liche Gefühl gestillter Nachsicht nur kurze Zeit die erschreckende Erkennt-
nis, daß da oben, hinter ihm ein Weib zurückgelassen, die von Stund
an seine erbarmungsloseste Feindin sein würde.
* * *
(Fortsetzung folgt.)

